

Tänze für mehr Gerechtigkeit

Der Verein Frauenwürde Manisita zeigt eine Ausstellung im Kronauer Rathaus

Kronau (fsch). Ria Himmelsbach und Martina Lucas, die Vorsitzenden des Vereins Frauenwürde Manisita haben im Kronauer Rathaus eine Ausstellung eröffnet, die den Rechten der Frauen gewidmet ist. Ria Himmelsbach begrüßte die Gäste der Vernissage, und stellte die Exponate aus Bildern und Textpassagen vor. Sie prangerte an, dass sich viele Staaten hauptsächlich kaum um die Würde und die Rechte der Frauen und Mädchen kümmern.

Bürgermeister Frank Burkard sagte in seinem Grußwort: „Ich möchte mit der Überlassung des Rathausfoyers einen Beitrag leisten, um auf die Einhaltung der Menschenrechte im speziellen jene die von den UN in 30 Artikeln festgehalten sind, aufmerksam zu machen.“ Jedes einzelne Exponat der Ausstellung sei beeindruckend, sagte das Ortsoberrhaupt weiter: „Weil einen Mädchenaugen anschauen, die an unser Gewissen appellieren, und sagen wollen: hinsehen und nicht wegschauen.“

Die beiden Manisita-Vorsitzenden untermalen die Vernissage mit kämpferisch wirkenden Tänzen, die den Kampf der Frauen um die Rechte interpretieren sollten. Die Gäste wirkten nachdenklich, als die Manisita-Frontfrauen die Fakten verdeutlichten. 20 Prozent der Weltbevölkerung verfügen über 80 Prozent der Ressourcen unserer Erde. „Mit dem Rest vegetieren die Ar-



SCHWUNGVOLL: Martina Lucas (links) und Ria Himmelsbach, die Vorsitzenden des Vereins Frauenwürde Manisita, tanzen bei der Vernissage im Kronauer Rathaus.

men, Geschändeten, Ausgebeuteten und Rechtlosen unterdrückt durch die Mächtigen und Reichen und Konzerne die Löhne zahlen, die den Namen nicht verdienen“, hieß es. „Es liegt an uns allen“, sagten Himmelsbach und Lucas,

„durch unser Konsumverhalten eine Veränderung herbeizuführen“.

„Frauenwürde Manisita“ hat sich im Besonderen der Missstände in Indien angenommen, sah aber dass diese auch für die meisten Saaten der südlichen

Erdkugel gelten. Ebenso prangerte man auch die ungerechte Umsetzung der in der Präambel des Grundgesetzes von Deutschland festgeschriebenen

Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau an. Auch hier gebe es gravierende Unterschiede zwischen den Geschlechtern – sei es bei ungleichen Lohnzahlungen oder der unterschiedlichen Behandlung bei der Kindererziehung.

Bei einem gemeinsamen Tanz nahmen die „Manisita-Frauen“ die Ausstellungsbesucher mit und signalisierten beim gemeinsamen Umtrunk ein Anfang sei.

Die Ausstellung im Foyer ist bis zum Mittwoch, 19. Dezember, zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses geöffnet.

Foto: fsch